

UPK

**Universitäre
Psychiatrische Kliniken**
Basel

Qualitätsbericht 2017

nach der Vorlage von H+

Freigabe am:
Durch:

24. Mai 2018
Anne Lévy, CEO

Version 4



Universitäre Psychiatrische Kliniken
UPK

www.upkbs.ch



Psychiatrie

Impressum

Dieser Qualitätsbericht wurde nach der Vorlage von H+ Die Spitäler der Schweiz erstellt. Die Vorlage des Qualitätsberichts dient der einheitlichen Berichterstattung für die Kategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation für das Berichtsjahr 2017.

Der Qualitätsbericht ermöglicht einen systematischen Überblick über die Qualitätsarbeiten eines Spitals oder einer Klinik in der Schweiz. Dieser Überblick zeigt den Aufbau des internen Qualitätsmanagements sowie die übergeordneten Qualitätsziele auf und beinhaltet Angaben zu Befragungen, Messbeteiligungen, Registerteilnahmen und Zertifikaten. Ferner werden Qualitätsindikatoren und Massnahmen, Programme sowie Projekte zur Qualitätssicherung abgefragt.

Um die Vergleichbarkeit von Qualitätsberichten zu erhöhen wurden das Inhaltsverzeichnis und die Kapitelnummerierung vereinheitlicht. Im Inhaltsverzeichnis sind alle Kapitel der Vorlage ersichtlich, unabhängig davon, ob diese das Spital betreffen oder nicht. Falls das Kapitel für das Spital nicht relevant ist, ist der Text in grauer Schrift gehalten und mit einer kurzen Begründung ergänzt. Diese Kapitel sind im weiteren Verlauf des Qualitätsberichts nicht mehr dargestellt.

Um die Ergebnisse der Qualitätsmessung richtig zu interpretieren und vergleichen zu können, dürfen die Angaben zum Angebot der einzelnen Kliniken nicht ausser Acht gelassen werden. Zudem muss den Unterschieden und Veränderungen in der Patientenstruktur und bei den Risikofaktoren Rechnung getragen werden.

Zielpublikum

Der Qualitätsbericht richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen (Spitalmanagement und Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen, der Gesundheitskommissionen und der Gesundheitspolitik sowie der Versicherer) und die interessierte Öffentlichkeit.

Kontaktperson Qualitätsbericht 2017

Herr
Rainer Gaupp
Leiter Qualität und Prozesse
061 3255116
rainer.gaupp@upkbs.ch

Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz

Die Spitäler und Kliniken in der Schweiz sind gewillt, ihre Qualitätsmassnahmen transparent aufzuzeigen und sie nutzen erwiesene Methoden zur internen Qualitätsverbesserung. 2017 haben die H+ Mitglieder zugestimmt, weitere Messergebnisse des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) zu publizieren. Spitalintern dienen diese als Indikatoren, um Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und falls notwendig gezielte Massnahmen zur Qualitätsverbesserung zu definieren. Das Peer Review ist beispielsweise ein bewährtes Analyseverfahren, um bei Auffälligkeiten in den Mortalitätsraten zusammen mit externen Fachpersonen Verbesserungspotenziale im Behandlungsprozess zu identifizieren.

Die nationalen progress!-Programme der Stiftung Patientensicherheit Schweiz liefen auch im 2017 mit grossem Engagement der beteiligten Pilotspitäler und Partnerorganisationen. Das Programm „Sichere Medikation an Schnittstellen“ wurde im Jahr 2017 abgeschlossen. Im Rahmen des dritten progress!-Pilotprogramms fokussiert Patientensicherheit Schweiz gemeinsam mit Swissnoso darauf, Blasenkatheter seltener, kürzer und sicherer zu verwenden, um Infektionen und Verletzungen zu reduzieren. Die Ergebnisse des Programms werden Mitte 2018 vorliegen. Im Fokus des vierten Nationalen progress!-Programms zur „Verbesserung der Medikationssicherheit in Pflegeheimen“ stehen die Polymedikation sowie der sichere Umgang mit potenziell inadäquaten Medikamenten (PIM) bei älteren Menschen. Verbesserungsmassnahmen zielen deshalb auf Monitoringinstrumente für Medikation und Nebenwirkungen, Prozessanpassungen, eine sinnvolle Rollen-, Aufgaben- und Verantwortungszuteilung unter Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit sowie auf Weiterbildungsmassnahmen. Weitere Projekte der Stiftung Patientensicherheit Schweiz widmeten sich unter anderem mit einer Status Quo-Analyse den Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen (MoMo) in der Schweiz sowie den Doppelkontrollen von Medikamenten, um die Sicherheit bei High-Risk-Medikamenten zu verbessern. Erneut koordinierte die Stiftung im September eine Aktionswoche zu Patientensicherheit, die dieses Jahr im Zeichen von Speak-Up stand.

Die Qualitätsberichtsvorlage von H+ ermöglicht den Mitgliedern von H+ eine einheitliche und transparente Berichterstattung über ihre Qualitätsaktivitäten.

Die in dieser Vorlage publizierten Ergebnisse der Qualitätsmessungen beziehen sich auf die einzelnen Spitäler und Kliniken. Beim Vergleichen der Messergebnisse zwischen den Betrieben sind gewisse Kriterien zu berücksichtigen. Einerseits sollte das Leistungsangebot ([vgl. Anhang 1](#)) ähnlich sein. Ein Grundversorgungsspital z.B. behandelt andere Fälle als ein Universitätsspital, weshalb auch deren Messergebnisse unterschiedlich zu werten sind. Zudem verwenden die Spitäler und Kliniken verschiedene Methoden und Instrumente, deren Struktur, Aufbau, Erhebung und Publikation sich unterscheiden können.

Punktuelle Vergleiche sind bei national einheitlichen Messungen möglich, deren Ergebnisse pro Klinik und Spital resp. pro Spitalstandort entsprechend adjustiert werden. Die Publikationen hierzu finden Sie auf www.anq.ch.

Freundliche Grüsse



Dr. Bernhard Wegmüller
Direktor H+

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz	3
1 Einleitung	6
2 Organisation des Qualitätsmanagements	7
2.1 Organigramm	7
2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement	7
3 Qualitätsstrategie	8
3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2017	9
3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2017	9
3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren	10
4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten	11
4.1 Teilnahme an nationalen Messungen	11
4.2 Durchführung von kantonal vorgegebenen Messungen	11
4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen	12
4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte	13
4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen	17
4.5 Registerübersicht	
Für den Tätigkeitsbereich unseres Betriebes wurden keine geeigneten Register identifiziert.	
4.6 Zertifizierungsübersicht	17
QUALITÄTSMESSUNGEN	18
Befragungen	19
5 Patientenzufriedenheit	19
5.1 Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie	19
5.2 Eigene Befragung	20
5.2.1 MüPF stationär	20
5.2.2 KJPK Patienten- und Angehörigenzufriedenheit	20
5.3 Beschwerdemanagement	20
6 Angehörigenzufriedenheit	21
6.1 Eigene Befragung	21
6.1.1 Elternbefragung	21
7 Mitarbeiterzufriedenheit	22
7.1 Eigene Befragung	22
7.1.1 Mitarbeitendenzufriedenheit MAZU	22
8 Zuweiserzufriedenheit	23
8.1 Eigene Befragung	23
8.1.1 Zuweisendenzufriedenheit ZUZU	23
Behandlungsqualität	24
9 Wiedereintritte	
Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
10 Operationen	
Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
11 Infektionen	
Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
12 Stürze	
Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
13 Wundliegen	
Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
14 Freiheitsbeschränkende Massnahmen	24
14.1 Nationale Erfassung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen in der Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie	24
15 Psychische Symptombelastung	25
15.1 Nationale Messung in der Erwachsenenpsychiatrie	25

15.2	Nationale Messung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie	26
16	Zielerreichung und körperlicher Gesundheitszustand Eine Messung zu diesem Thema ist für eine Psychiatrie nicht relevant.	
17	Unser Betrieb hat im aktuellen Berichtsjahr keine weiteren Messungen durchgeführt.	
18	Projekte im Detail	27
18.1	Aktuelle Qualitätsprojekte	27
18.1.1	Offene Türen	27
18.1.2	Verhaltenssuchtstation	27
18.1.3	Neuausrichtung Alterspsychiatrie.....	27
18.1.4	Schwerpunkt Trauma und Sucht.....	28
18.1.5	Akzeptanz- und Commitment-Therapie	28
18.1.6	Standardisierte Erfassung von Aggressionsereignissen	28
18.1.7	Behandlungsbeirat	29
18.1.8	Hometreatment- Angebote	29
18.2	Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2017	29
18.2.1	Reorganisation Gesundheitszentrum Psychiatrie Kornhausgasse	29
18.2.2	Frühinterventionsambulanz Sucht.....	29
18.3	Aktuelle Zertifizierungsprojekte	30
18.3.1	EFQM.....	30
19	Schlusswort und Ausblick	31
	Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot.....	32
	Psychiatrie	32
	Anhang 2	
	Herausgeber	33

1 Einleitung

Als eine der führenden universitären psychiatrischen Kliniken der Schweiz verfügen wir über wissenschaftlich erprobte Therapieangebote bei der ambulanten und stationären Behandlung unterschiedlichster psychischer Krankheitsbilder. Unser Ziel ist, bestmögliche und effiziente Heilungschancen und somit Rückgewinnung von Lebensqualität anzubieten - für alle, die unsere Angebote nutzen möchten.

Die Psychiatrie in Basel hat sich in den letzten 20 Jahren von einer grossen Versorgungseinrichtung mit rund 600 Betten in eine Akutklinik für Erwachsenenpsychiatrie gewandelt. Sie wurde durch die Zusammenführung mit der Psychiatrischen Universitätspoliklinik und der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik zu einem universitären Dienstleistungszentrum UPK Basel mit vier Kliniken und einer zentralen, niederschweligen Anlaufstelle an der Kornhausgasse. Wir bieten heute ein differenziertes stationäres, teilstationäres, ambulantes und aufsuchendes psychotherapeutisches und psychiatrisches Angebot.

Die Privatklinik der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) gehört zu den führenden psychiatrischen Universitätskliniken der Schweiz. Eingebettet in eine grosszügige Parklandschaft ist unsere Privatklinik in zwei exklusiv ausgestatteten Villen untergebracht. Als Universitätsklinik bieten wir umfassende Diagnostik. Sowohl psychiatrisch und psychodiagnostisch, als auch neurologisch und somatisch sind unsere Patientinnen und Patienten durch die psychiatrische und neurologische Facharztkompetenz der beiden Oberärzte bestens betreut. Unsere universitären Kooperationspartner ergänzen das Angebot. Die hervorragende Hotellerie rundet unser Angebot entsprechend ab.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik KJPK ist mit ihren Angeboten und Strukturen führend für die fachgerechte psychiatrische Behandlung von Säuglingen (in Kooperation mit dem Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB), Kindern und Jugendlichen. So verfügen wir nebst einer Poliklinik über zwei Abteilungen zur stationären Behandlung von Kindern und Jugendlichen, sowie ein Kompetenzzentrum zur Früherfassung und Frühbehandlung von autistischen Störungen (ambulant wie stationär) und verschiedene Spezialsprechstunden.

Die Forensisch-Psychiatrische Klinik (FPK) befasst sich mit juristisch relevanten Auswirkungen psychischer Störungen. Auf Zuweisung und in enger Absprache mit den zuständigen juristischen Behörden übernimmt die Forensisch - Psychiatrische Klinik den stationären Massnahmenvollzug für Erwachsene und Jugendliche. Darüber hinaus verfügt die Forensik über eine Reihe ambulanter Dienstleistungen, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Vollzuges.

Die UPK Basel haben im Jahr 2006 als erste Universitätsklinik der Schweiz und als eine der ersten universitären Einrichtungen in Europa das Gütesiegel «Committed to Excellence» (Verpflichtung zur Exzellenz) erhalten. Durch die Auszeichnung «Recognised for Excellence ***» (Anerkennung für Exzellenz) wurde den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel 2009 und 2015 bestätigt, dass sie auf Augenhöhe mit den führenden Kliniken der Schweiz sind. Diese Qualitäts-Auszeichnung wird an Organisationen verliehen, welche durch eine externe Überprüfung nachweisen können, dass sie sich systematisch und konsequent für die Qualitätssicherung und -entwicklung einsetzen.

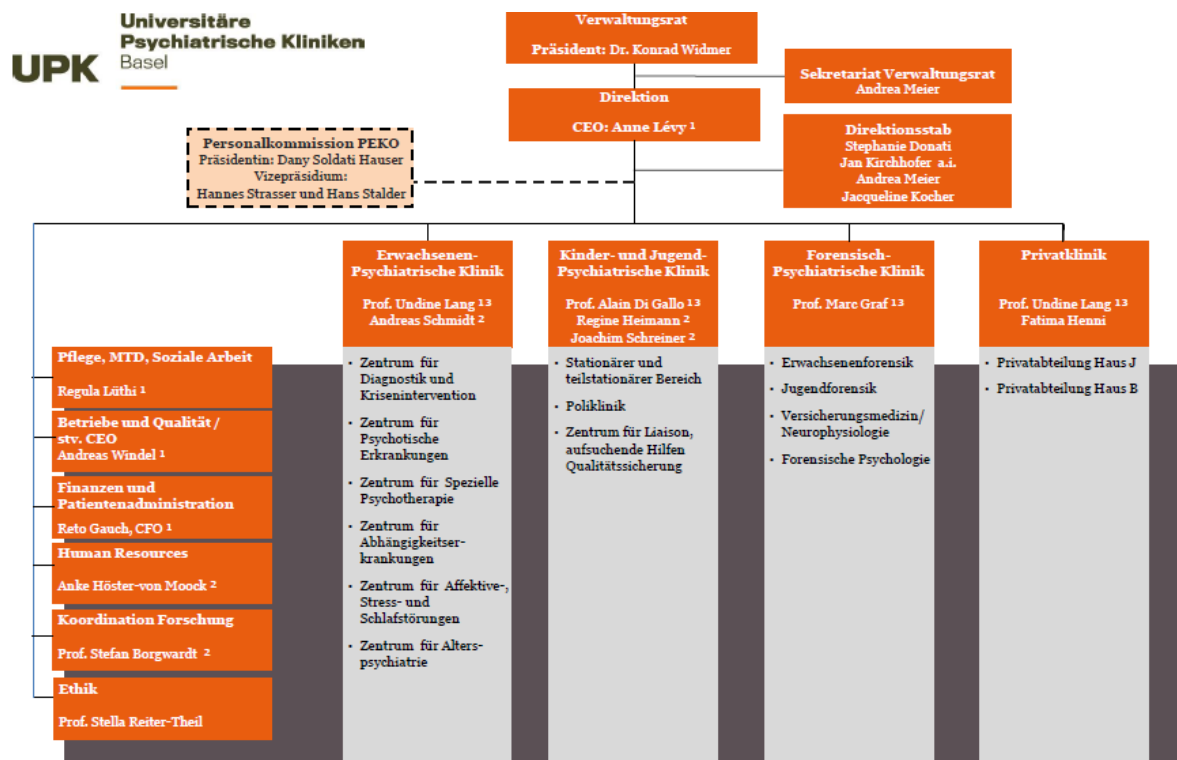
Die UPK sind als Weiterbildungsstätten durch das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF der FMH anerkannt und werden in dieser Funktion regelmässig visitiert.

Die Gärtnerei der UPK ist zertifiziert nach ISO 9001 2015 Qualitätsmanagement und 9014 2015 Umweltmanagement und trägt das Label Biosuisse Knospe.

Detaillierte Informationen zum Leistungsangebot finden Sie im [Anhang 1](#).

2 Organisation des Qualitätsmanagements

2.1 Organigramm



Anmerkungen / Legende:

- ¹Mitglied der Geschäftsleitung (GL)
- ²Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung (eGL)
- ³Vorsitz Klinikleitung



01.04.2018

Das Qualitätsmanagement ist wie folgt organisiert:

Als Querschnittsfunktion in der Matrixorganisation ist die Abteilung Qualität und Prozesse dem stellvertretenden CEO unterstellt und durch ihn in der Geschäftsleitung vertreten.

Für das Qualitätsmanagement stehen insgesamt **290** Stellenprozente zur Verfügung.

2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Herr Andreas Windel
Leiter Betriebe und Qualität / stv. CEO
Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK
+41 61 325 50 06
andreas.windel@upkbs.ch

Herr Rainer Gaupp
Leiter Qualität & Prozesse
Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK
+41 61 325 51 16
rainer.gaupp@upkbs.ch

3 Qualitätsstrategie

ALLGEMEINE ZIELSETZUNG

Die UPK Basel sind Teil des öffentlichen Gesundheitswesens des Kantons Basel-Stadt. Sie orientieren sich an ihrem Leistungsauftrag. Ziel ist das Wiedererlangen der Gesundheit, die Linderung von Leiden und die Verbesserung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Das Wohl der Patientinnen und Patienten steht im Mittelpunkt. Wir begegnen ihnen mit Mitgefühl, Achtung und Respekt. Bezogen auf unsere Mitarbeitenden ist diese Grundhaltung integrierender Bestandteil unserer Führungsstruktur und Führungskultur. Wir achten auf eine zeitgemässe Behandlung und Pflege und wahren die Privatsphäre. Ein wichtiger Bestandteil unserer Aufgaben ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Ein wesentliches Ziel ist die Prävention psychischer Störungen.

DIE VISION

Die UPK Basel sind führend in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Grund- und ausgewählten Spezialversorgung. Sie erreichen national und international anerkannte Exzellenz in ihren drei vernetzten Tätigkeitsbereichen Versorgung, Lehre sowie Grundlagen- und angewandte klinische Forschung.

DIE MISSION

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel stellen auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbilds – im Verbund mit anderen Leistungserbringern – die bedarfsgerecht stationäre, teilstationäre und ambulante psychiatrisch-psychotherapeutische Grundversorgung von Erwachsenen sowie von Kindern und Jugendlichen für das Gebiet des Kantons Basel-Stadt sicher.

In ausgewählten Bereichen bieten die UPK Basel spezialisierte psychiatrisch-psychotherapeutische Angebote überregional an. Innerhalb der Medizinischen Fakultät der Universität Basel sind die UPK Basel für die Lehre und Forschung im Fachgebiet verantwortlich. Für die in den UPK Basel tätigen Berufsgruppen werden Aufgaben in der Aus-, Weiter- und Fortbildung erfüllt.

DIE STRATEGISCHEN SCHWERPUNKTE

Die UPK streben Qualitätsführerschaft in der Erwachsenen-, Kinder- und Jugend- sowie in der Forensischen Psychiatrie zum Nutzen ihrer Kunden (Patientinnen und Patienten, Angehörige, Zuweisende, Behörden, Gesellschaft) an.

Die UPK sind ein unverzichtbarer Partner der Universität Basel.

Die UPK streben ein positives Unternehmensergebnis an, um die gesunde Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Die UPK engagieren sich für die Entstigmatisierung psychischer Störungen in der Gesellschaft.

EFQM

Qualität ist ein verbindlicher strategischer Schwerpunkt der UPK Basel.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens orientiert sich am Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) und ist in der Strategie 2017 - 2020 verankert.

Die UPK Basel streben voraussichtlich 2019 die erneute EFQM-Zertifizierung "Recognized for Excellence" an.

3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2017

Managementsystem

Ein Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung im Berichtsjahr waren die Konsolidierung des Prozess-, Dokumenten- und Projektmanagements sowie die Überarbeitung des Risikomanagements.

Öffnung in der Erwachsenenpsychiatrie

Das seit sechs Jahren laufende und nun weitgehend abgeschlossene Öffnungsprojekt in der Erwachsenenpsychiatrie führte zu einer Reduktion der Zwangsmassnahmen auf den Abteilungen und zur Verbesserung der Triage- und Behandlungsprozesse.

Abrechnungsprozesse

Die Abrechnungsprozesse wurden im Berichtsjahr für die stationäre Erwachsenenpsychiatrie an das System Tarpsy angepasst.

3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2017

Etablierung Fachgruppe Unternehmenssicherheit
Aktualisierung Prozess-, Dokumenten- und Risikomanagementsoftware QM-Pilot
Konsolidierung Prozessauditierung
Überprüfung Medikationssicherheit
Reorganisation Kornhausgasse mit verbesserten Prozessen und Ausbau Konsiliardienst
Alterspsychiatrie in Kooperation mit Felix Platter Spital
Spezialstation Angst- und Zwangserkrankung nach einem neuen psychotherapeutischen Ansatz ACT
Schwerpunkt Trauma und Sucht mit Neukonzeption und Weiterentwicklung eines bewährten Ansatzes
Frühinterventionsambulanz Sucht für junge PatientInnen
Einrichtung einer übergreifenden Komplikationskonferenz zur Analyse komplexer Fälle
Verabschiedung des Rehabilitationskonzepts der Forensischen Klinik
Ausbau der Arbeitstherapie innerhalb der Forensischen Klinik
Projektstart standardisierte Erfassung von Aggressionseignissen
Gründung einer multidisziplinären Arbeitsgruppe Arbeit & Gesundheit in der Forensik

3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

Patienteninformation

Bei jeder stationären Behandlung wird ein Behandlungsplan erstellt und mit den Patientinnen und Patienten besprochen, um die gemessene Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten mit der Information zu Krankheit, Therapieplan, Medikation und Therapiezielen systematisch zu verbessern.

Mitarbeitendeninformation

Das erstellte Informationsmanagement-Konzept wird implementiert, um Transparenz und Informationsfluss zu verbessern und den Wissensaustausch unter den Mitarbeitenden zu fördern.

Führungsinformation

Es wird ein Kennzahlencockpit mit Schwerpunkt TARPSY entwickelt, damit die Klinikführung konsequent kennzahlenorientiert erfolgen kann.

Partnerinformation

Der Prozess Austrittsbericht wird überprüft und angepasst.

Akzeptanz- und Commitment-Therapie in der Privatklinik

Die Privatklinik Abteilung B wird die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) im Jahr 2018 in ihr stationäres Behandlungsangebot übernehmen.

Modellstation für Verhaltenssüchte

Als bislang einziges und erstes störungsspezifisches stationäres Angebot in der Deutschschweiz soll am 1.7.2018 eine neue Modellstation für Verhaltenssüchte eröffnet werden, um künftigen Herausforderungen der Suchtbehandlung zu begegnen sowie neue Versorgungs- und Forschungsmöglichkeiten zu erschliessen.

Home Treatment

Die UPK haben beim Gesundheitsdepartement des Kantons Basel Stadt einen Antrag auf finanzielle Unterstützung zweier Home Treatment Angebote gestellt. Das eine Projekt soll psychisch schwer kranke Menschen zuhause behandeln und damit zu häufige stationäre Aufenthalte vermeiden. Das zweite Angebot ist auf drei Monate beschränkt und soll den Übergang zwischen stationärer und ambulanter Behandlung optimieren. Gesundheitsdepartement und Finanzdepartement haben im Herbst 2017 eine erste Zusage gemacht. Wenn im Frühjahr 2018 auch der Grosse Rat zustimmt, soll die Umsetzung ab Herbst 2018 beginnen.

4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten

4.1 Teilnahme an nationalen Messungen

Im Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) sind der Spitalverband H+, die Kantone, die Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK, der Verband der Krankenkassen santésuisse und die eidgenössischen Sozialversicherer vertreten. Zweck des ANQ ist die Koordination der einheitlichen Umsetzung von Ergebnisqualitäts-Messungen in Spitälern und Kliniken, mit dem Ziel, die Qualität zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Methoden der Durchführung und der Auswertung sind für alle Betriebe jeweils dieselben.

Weitere Informationen finden Sie pro Qualitätsmessung jeweils in den Unterkapiteln „Nationale Befragungen“ bzw. „Nationale Messungen“ und auf der Webseite des ANQ www.anq.ch.

Unser Betrieb hat im Berichtsjahr wie folgt am nationalen Messplan teilgenommen:
<i>Psychiatrie</i>
▪ Erwachsenenpsychiatrie
– Symptombelastung (Fremdbewertung)
– Symptombelastung (Selbstbewertung)
– Erhebung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen
– Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie
▪ Kinder- und Jugendpsychiatrie
– Symptombelastung (Fremdbewertung)
– Symptombelastung (Selbstbewertung)
– Erhebung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen

4.2 Durchführung von kantonal vorgegebenen Messungen

Unser Betrieb hat im Berichtsjahr folgende kantonalen Vorgaben umgesetzt und folgende kantonal vorgegebenen Messungen durchgeführt:
▪ CIRS

4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen

Neben den national und kantonal vorgegebenen Qualitätsmessungen hat unser Betrieb zusätzliche Qualitätsmessungen durchgeführt.

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Befragungen durchgeführt:	
<i>Patientenzufriedenheit</i>	
▪ MüPF stationär ▪ KJPK Patienten- und Angehörigenzufriedenheit	
<i>Angehörigenzufriedenheit</i>	
▪ Elternbefragung	

4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte.

Offene Türen

Ziel	Einführung einer psychiatrischen Behandlung mit Offenen Türen auf Gesamtklinikebene.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK 6 von 15 Abteilungen
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Seit 2011
Begründung	Seit 2011 wurden fünf der sechs Abteilungen mit vollstationärer Behandlung, die bis anhin vollständig geschlossen geführt worden waren, sukzessive in dauerhaft offen geführte Abteilungen umgewandelt. Die sechste befindet sich im Prozess der Öffnung.
Evaluation Aktivität / Projekt	Im Rahmen dieser Veränderungen konnte der Prozentsatz der Patienten mit Isolationen von 8.2% auf 3.5% und der Prozentsatz der Patienten mit Zwangsmedikationen von 2.4% auf 1.2% reduziert werden.

Modellstation für Verhaltenssuchte Stationär (VSS)

Ziel	Behandlungskonzept erarbeiten, das Behandlungsangebot festlegen und die finanziellen, personellen und infrastrukturellen Behandlungsgrundlagen schaffen.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen ZAE
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2017 - 2018
Begründung	Als bislang einziges und erstes störungsspezifisches stationäres Angebot in der Deutschschweiz soll am 1.7.2018 eine neue Modellstation für Verhaltenssuchte eröffnet werden, um künftigen Herausforderungen der Suchtbehandlung zu begegnen sowie neue Versorgungs- und Forschungsmöglichkeiten zu erschliessen.

Reorganisation des Gesundheitszentrums Psychiatrie Kornhausgasse

Ziel	Niederschwellige psychiatrisch-psychotherapeutische Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit psychischen Problemen im Stadtzentrum.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK Akutambulanz
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2016 - 2017
Begründung	Seit Herbst 2016 wurden zahlreiche Prozess- und Strukturoptimierungen in der Akutambulanz und den vertretenen Spezialambulanzen vorgenommen. Das Anmeldeverfahren wurde transparenter und patientenfreundlicher gestaltet, der Patientenempfang an einer Stelle zusammengefasst und Wartezeiten reduziert. Neu steht die Akutambulanz mit ihrer Walk-In-Sprechstunde durchgängig von Montag bis Freitag zwischen 08:00 Uhr und 16:00 Uhr zur Verfügung.
Evaluation Aktivität / Projekt	Das Angebot wird von den Patienten im Einzugsgebiet und den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen gerne in Anspruch genommen, was sich in einem Anstieg von 200 bis 300 auf 500 bis über 600 Behandlungskontakte pro Monat widerspiegelt.

Neuausrichtung Alterspsychiatrie

Ziel	Die alterspsychiatrische Versorgung erfolgt aus einer Hand an zwei Standorten.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2017 - 2019
Begründung	Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) und das Felix Platter-Spital (FPS) sind am 1. Januar 2017 eine Kooperation im Bereich der Alterspsychiatrie eingegangen. Die beiden Kliniken schaffen einen gemeinsamen Bereich einer Universitären Altersmedizin. Die alterspsychiatrische Versorgung in Basel-Stadt erfolgt aus einer Hand an den zwei Standorten UPK und FPS. Die Schwerpunkte Demenz und Delir werden am FPS, die Schwerpunkte Depression, Sucht und Psychose an den UPK angesiedelt.

Schwerpunkt Trauma und Sucht

Ziel	Verbesserte Diagnostik und Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen im Abhängigkeitsbereich.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Ab 2013
Begründung	2013 erfolgte eine multizentrische Erhebung zur Prävalenz von Posttraumatischen Belastungsstörungen bei Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen (Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen UPK Basel, Zentrum für Psychiatrie Reichenau und Psychiatrische Klinik Königsfelden). Die Befragung erfolgte anhand von Fragebögen (Selbstauskunft). Hierbei zeigte sich, dass 34% der Patientinnen und Patienten ein positives Screening-Ergebnis für PTSD sowie eine hohe Belastung mit traumatischen Kindheitserlebnissen aufwiesen.

Frühinterventionsambulanz Sucht

Ziel	Früherkennung, suchtspezifische Diagnostik und suchtherapeutische Massnahmen zur Frühintervention und Rückfallprävention.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK Gesundheitszentrum Psychiatrie Kornhausgasse
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2016 - 2017
Begründung	Optimale und bedarfsgerechte Behandlung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 25 Jahren mit beginnender oder fortgeschrittener Suchterkrankung losgelöst von starren Altersgrenzen.

Akzeptanz- und Commitment-Therapie ACT

Ziel	Implementierung eines neuartigen und innovativen Behandlungssettings für chronifizierte und therapieresistente psychische Erkrankungen.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Erwachsenenpsychiatrische Klinik EPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Ab 2012
Begründung	Um bestmögliche Behandlungen anbieten zu können, geht die EPK innovative Wege. Es soll von den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen profitiert und diese für Patienten zugänglich gemacht werden.
Evaluation Aktivität / Projekt	Die stationäre ACT-Station wird von Beginn an in einer vom schweizerischen Nationalfond geförderten Begleitstudie wissenschaftlich untersucht. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend, wobei zu unterstreichen ist, dass vor allem auch chronifizierten und sogenannten therapieresistenten Patienten mit dem neuen Ansatz bedeutsam geholfen werden kann. So zeigen erste Auswertungen der Pilot-Untersuchung, dass bei 77% aller Patienten signifikante Symptomverbesserungen erzielt werden konnten.

Komplikationskonferenz

Ziel	Fehler vermeiden, Schwachstellen erkennen und Massnahmen definieren und umsetzen.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Forensische Klinik FPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Ab 2016
Begründung	Abteilungs- und Berufsgruppenübergreifende Konferenz zur Analyse schwieriger bzw. komplexer Fälle.

Ausbau Arbeitstherapie

Ziel	Die Arbeitstherapie bildet einen Teilschritt zur Reintegration in den Arbeitsmarkt.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Forensische Klinik FPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Ab 2017
Begründung	Die im Haus stattfindende Arbeitstherapie schliesst die Lücke zwischen interner Ergotherapie und externer Belastungserprobung.

Standardisierte Erfassung von Aggressionseignissen

Ziel	Standardisierte Erhebung und Analyse von Daten zu Aggressionseignissen um diese für Präventionsmassnahmen nutzen zu können zur langfristigen Reduktion von Aggressionseignissen.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Forensische Klinik FPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2017 - 2018
Begründung	Mit einem standardisierten Instrument kann die Wirkung deeskalierender Massnahmen ermittelt werden.

Arbeitsgruppe Arbeit und Gesundheit

Ziel	Die AG erarbeitet Vorschläge zu Mitarbeiter/innen Gesundheit und Work-Life-Balance
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Forensische Klinik FPK
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Ab 2017
Begründung	Die Gründung der Multidisziplinären AG erfolgte aufgrund der Rückmeldungen aus der Mitarbeitendenbefragung.

Bemerkungen

4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen

CIRS ist ein Fehlermeldesystem, in welchem Mitarbeitende kritische Ereignisse oder Fehler, die im Arbeitsalltag beinahe zu Schäden geführt hätten, erfassen können. Auf diese Weise hilft CIRS, Risiken in der Organisation und in Arbeitsabläufen zu identifizieren und die Sicherheitskultur zu verbessern. CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Aufgrund der Entdeckungen können sicherheitsrelevante Verbesserungsmassnahmen eingeleitet werden.

Unser Betrieb hat ein CIRS im Jahr 2013 eingeführt.

Das Vorgehen für die Einleitung und Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen ist definiert.

Entsprechende Strukturen, Gremien und Verantwortlichkeiten sind eingerichtet, in denen CIRS-Meldungen bearbeitet werden.

CIRS-Meldungen und Behandlungszwischenfälle werden durch eine systemische Fehleranalyse bearbeitet.

4.6 Zertifizierungsübersicht

Unser Betrieb ist wie folgt zertifiziert:				
Angewendete Norm	Bereich, der mit dem Standard / der Norm arbeitet	Jahr der ersten Zertifizierung / Assessment	Jahr der letzten Rezertifizierung / Assessment	Kommentare
EFQM	Angewendet im gesamten Betrieb	2009	2015	Recognised for Excellence (3 star)
SIWF Weiterbildungsstätten	Alle Kliniken	-	-	Periodische Visitationen zur Rezertifizierung
QuaTheDa	Abteilung Janus (Heroingestützte Behandlung)	2008	2017	Jährliches Aufrechterhaltungsaudit
BioSuisse Knospe	Gärtnerei Parkanlagen	2001	2017	Aktuell gültig bis 31.12.2018
ISO 9001: 2015 Qualitätsmanagement	Gärtnerei und Entsorgung	2016	2017	Aktuell gültig bis 21.11.2019
ISO 14001:2015 Umweltmanagement	Gärtnerei und Entsorgung	2016	2017	Aktuell gültig bis 21.11.2019

QUALITÄTSMESSUNGEN

Befragungen

5 Patientenzufriedenheit

Umfassende Patientenbefragungen stellen ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements dar, da sie Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patienten und Anregungen für Verbesserungspotentiale geben.

5.1 Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie

Die patientenseitige Beurteilung der Leistungsqualität einer Klinik ist ein wichtiger und anerkannter Qualitätsindikator (Patientenzufriedenheit). Der Kurzfragebogen für die nationale Patientenbefragung hat der ANQ in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe aus den Bereichen Akutsomatik, Rehabilitation und Psychiatrie entwickelt. Im Herbst 2017 wurde zum ersten Mal eine nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie durchgeführt.

Der Kurzfragebogen besteht aus sechs Kernfragen und kann gut an differenzierte Patientenbefragungen angebunden werden. Die ersten drei Fragen sind identisch mit den Fragen in der Akutsomatik, die letzten drei Fragen wurden auf die Bedürfnisse einer Psychiatrie angepasst. Neben den sechs Fragen zum Spitalaufenthalt werden Alter, Geschlecht, Versicherungsstatus und subjektive Gesundheitseinschätzung abgefragt.

Messergebnisse

Die Messergebnisse 2017 standen zum Zeitpunkt der Freigabe des Qualitätsberichts noch nicht zur Verfügung.

Angaben zur Messung		
Nationales Auswertungsinstitut		ESOPE Institut universitaire de médecine sociale et préventive, Lausanne

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle stationär behandelten Patienten der Erwachsenenpsychiatrie (≥ 18 Jahre) versendet, die von September bis November 2017 ausgetreten sind.
	Ausschlusskriterien	▪ Patienten der Forensik. ▪ Im Spital verstorbene Patienten. ▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz. ▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.

5.2 Eigene Befragung

5.2.1 MüPF stationär

Die Patientenzufriedenheit aller stationären Patienten der Erwachsenenpsychiatrischen Klinik sowie der Privatklinik wird kontinuierlich erhoben. Ziel ist die Erfassung unterschiedlicher Aspekte der Patientenzufriedenheit auf Klinik- und Abteilungsebene sowie die Ableitung zielgerichteter Massnahmen zur Verbesserung der Zufriedenheit.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2017 durchgeführt.

Befragt wurden alle Patienten und Patientinnen der Erwachsenenpsychiatrischen Klinik und der Privatklinik, die mind. 3 Tage stationär hospitalisiert waren und nicht unter einer Demenz litten.

Für die Erwachsenenpsychiatrische Klinik und die Privatklinik sowie deren einzelne Abteilungen wurde je ein umfassender Abschlussbericht erstellt. Die Gesamtzufriedenheit der Patienten liegt bei 5.62 von maximal 7 Punkten. Insgesamt beantworteten 66.0 % der befragten Patienten oder Patientinnen die Frage nach der Gesamtzufriedenheit mit der höchsten und zweithöchsten Kategorie auf der 7-stufigen Skala.

Angaben zur Messung	
Betriebsintern entwickelte Methode / Instrument	MüPF27

5.2.2 KJPk Patienten- und Angehörigenzufriedenheit

Die Patientenzufriedenheitsmessung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik umfasst stets auch den Einbezug der Angehörigen.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2017 durchgeführt.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

5.3 Beschwerdemanagement

Unser Betrieb hat ein Beschwerdemanagement / eine Ombudsstelle.

Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK

Beschwerdemanagement

Jacqueline Kocher

Assistentin CEO

061 325 511 7

jacqueline.kocher@upkbs.ch

6 Angehörigenzufriedenheit

Die Messung der Angehörigenzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Angehörigen der Patienten das Spital und die Betreuung empfunden haben. Die Messung der Angehörigenzufriedenheit ist sinnvoll bei Kindern und bei Patienten, deren Gesundheitszustand eine direkte Patientenzufriedenheitsmessung nicht zulässt.

6.1 Eigene Befragung

6.1.1 Elternbefragung

Die Eltern unserer Patientinnen und Patienten in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik sind ein wichtiger Partner in der Behandlung. Entsprechend ist es uns ein Anliegen, die Zufriedenheit der Eltern, ebenso wie die Zufriedenheit unserer Patientinnen und Patienten, regelmässig zu messen und unsere Prozesse so zu optimieren, dass sie sich zum Vorteil aller Beteiligten entwickeln.

Diese Angehörigenbefragung haben wir im Jahr 2017 durchgeführt.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

7 Mitarbeiterzufriedenheit

Die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Mitarbeiter das Spital als Arbeitgeber und ihre Arbeitssituation empfunden haben.

7.1 Eigene Befragung

7.1.1 Mitarbeitendenzufriedenheit MAZU

Die Befragung analysiert mit Hilfe eines anonymen schriftlichen Fragebogens die Zufriedenheit der Mitarbeitenden der UPK mit ihrer persönlichen Arbeitssituation (Arbeitsinhalt, Partizipation, Führung usw.) und ihre Bindung an den Arbeitgeber.

Diese Mitarbeiterbefragung haben wir im Jahr 2016 durchgeführt.

Die nächste Mitarbeiterbefragung erfolgt im Jahr 2019.

Es wurde eine Vollerhebung durchgeführt. Die Beteiligung lag bei 52.8% der Mitarbeitenden.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Empiricon, Bern
Methode / Instrument	Empiricon

8 Zuweiserzufriedenheit

Bei der Spitalwahl spielen externe Zuweisende (Hausärzte, niedergelassene Spezialärzte) eine wichtige Rolle. Viele Patienten lassen sich in dem Spital behandeln, das ihnen ihr Arzt empfohlen hat. Die Messung der Zuweiserzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Zuweiser den Betrieb und die fachliche Betreuung der zugewiesenen Patienten empfunden haben.

8.1 Eigene Befragung

8.1.1 Zuweisendenzufriedenheit ZUZU

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Versorgung von psychisch kranken Menschen und eine gute Zusammenarbeit mit unseren Zuweisenden ist uns ein wichtiges Anliegen. Um zu erfahren, welche Potenziale in der Zusammenarbeit bestehen und wie der Zufriedenheitsgrad mit unseren Leistungen ist, führen wir regelmässig Befragungen bei den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten in der Region durch.

Diese Zuweiserbefragung haben wir im Jahr 2016 durchgeführt.

Die nächste Zuweiserbefragung erfolgt im Jahr 2019.

Befragt wurden alle Zuweisenden, die innerhalb einer einjährigen Vorperiode den UPK mind. eine Patienten bzw. einen Patienten zugewiesen haben. Zuweisende der Forensisch-Psychiatrischen-Klinik waren von der Befragung ausgeschlossen.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	hcri AG
Methode / Instrument	KEV_CH

Behandlungsqualität

14 Freiheitsbeschränkende Massnahmen

Freiheitsbeschränkende Massnahmen können zum Einsatz kommen, wenn durch das soziale Verhalten, die Krankheit oder Behinderung der betroffenen Person eine akute Selbst- oder Fremdgefährdung ausgeht. Sie sollten nur in seltenen Fällen Anwendung finden und müssen die nationalen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigen.

14.1 Nationale Erfassung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen in der Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der EFM (Erfassung Freiheitsbeschränkender Massnahmen) erfasst als Mindestdatensatz den ethisch sehr sensiblen und mit grösster Sorgfalt zu behandelnden Einsatz von freiheitsbeschränkenden Massnahmen. Erfasst werden von den Fallführenden bei Anwendung Isolationen, Fixierungen und Zwangsmedikationen sowie Sicherheitsmassnahmen im Stuhl und im Bett, wie z.B. Steckbretter vor dem Stuhl, Bettgitter, ZEWI-Decken.

Messergebnisse

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Messergebnisse in diesem Qualitätsbericht.

Begründung

Die Daten stehen transparent - und im Vergleich zu anderen Kliniken - auf www.anq.ch zu Verfügung.

Unser Betrieb hat ein Konzept für freiheitsbeschränkende Massnahmen, welches sich nach dem Kindes- und Erwachsenenschutzrecht richtet.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel Ab Juli 2017 w hoch 2, Bern
Methode / Instrument	EFM

15 Psychische Symptombelastung

15.1 Nationale Messung in der Erwachsenenpsychiatrie

Die ANQ Messvorgaben in der Erwachsenenpsychiatrie gelten seit Juli 2012 für alle Bereiche der stationären Versorgung (inkl. psychiatrischer Abteilungen eines akutsomatischen Spitals, Psychosomatik, spezialisierte Suchtkliniken und Alterspsychiatrie), nicht jedoch für Bereiche der Tageskliniken und ambulanten Angebote.

Bei allen Patienten in der Psychiatrie wird die Symptombelastung (Anzahl und Schweregrad vorhandener Symptome einer psychischen Störung) bei Ein- und Austritt erfasst. Das Behandlungsergebnis wird anschliessend als Veränderung der Symptombelastung (als Delta zwischen Ein- und Austritt) ausgewertet.

Die Fallführenden wie auch die Patienten beurteilen die Symptombelastung bei Ein- und Austritt mit je einem dafür bestimmten Fragebogen.

HoNOS Adults (Health of the Nation Outcome Scales) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 12 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Einschätzung der Fallführenden (Fremdbewertung).

BSCL (Brief Symptom Checklist) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 53 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Eigensicht und Selbstwahrnehmung der Patienten (Selbstbewertung).

Weiterführende Informationen: www.anq.ch/psychiatrie

Messergebnisse

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Messergebnisse in diesem Qualitätsbericht.

Begründung

Die Daten stehen transparent - und im Vergleich zu anderen Kliniken - auf www.anq.ch zu Verfügung.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel Ab Juli 2017 w hoch 2, Bern
Methode / Instrument	HoNOS Adults (Health of the Nation Outcome Scales) und BSCL (Brief Symptom Checklist)

15.2 Nationale Messung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die ANQ Messvorgaben in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gelten seit Juli 2013 für alle Bereiche der stationären Versorgung (inkl. psychiatrischer Abteilungen eines akutsomatischen Spitals, Psychosomatik, spezialisierte Suchtkliniken), nicht jedoch für Tageskliniken und ambulanten Angebote.

Bei allen Patienten in der Psychiatrie wird die Symptombelastung (Anzahl und Schweregrad vorhandener Symptome einer psychischen Störung) bei Ein- und Austritt erfasst. Das Behandlungsergebnis wird anschliessend als Veränderung der Symptombelastung (als Delta zwischen Ein- und Austritt) ausgewertet.

Die Fallführenden wie auch die Patienten beurteilen die Symptombelastung bei Ein- und Austritt mit je einem dafür bestimmten Fragebogen.

HoNOSCA (Health of the Nation Outcome Scales for Children and Adolescents) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 13 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Einschätzung der Fallführenden (Fremdbewertung).

HoNOSCA-SR (Health of the Nation Outcome Scales for Children and Adolescents Self Rating) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 13 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Eigenschaft und Selbstwahrnehmung der Patienten (Selbstbewertung).

Messergebnisse

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Messergebnisse in diesem Qualitätsbericht.

Begründung

Die Daten stehen transparent - und im Vergleich zu anderen Kliniken - auf www.anq.ch zu Verfügung.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel Ab Juli 2017 w hoch 2, Bern
Methode / Instrument	HoNOSCA (Health of the Nation Outcome Scales for Children and Adolescents) und HoNOSCA-SR (Health of the Nation Outcome Scales for Children and Adolescents Self Rating)

18 Projekte im Detail

In diesem Kapitel können Sie sich über die wichtigsten Qualitätsprojekte informieren.

18.1 Aktuelle Qualitätsprojekte

18.1.1 Offene Türen

Seit 2011 wurden fünf der sechs verfügbaren Abteilungen mit vollstationärer Behandlung, die bis anhin vollständig geschlossen geführt worden waren, sukzessive in dauerhaft offen geführte Abteilungen umgewandelt. Die sechste befindet sich im Prozess der Öffnung. Die übrigen neun Abteilungen wurden 2011 bereits offen geführt. Im selben Zeitrahmen wurde über alle im Patientenkontakt tätigen Mitarbeitenden hinweg gemeinsam eine neue, patientenzentrierte und Recovery-orientierte therapeutische Haltung implementiert. Zusätzlich wurden die diagnosespezifische Zuweisung von Patienten auf die Abteilungen verbessert und neue diagnosespezifische psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungskonzepte etabliert. Im Rahmen dieser Veränderungen konnte der Prozentsatz der Patienten mit Isolationen von 8.2% auf 3.5% und der Prozentsatz der Patienten mit Zwangsmedikationen von 2.4% auf 1.2% reduziert werden.

18.1.2 Verhaltenssuchtstation

Als bislang einziges und erstes störungsspezifisches stationäres Angebot in der Deutschschweiz soll am 1.7.2018 eine neue Modellstation für Verhaltenssuchte eröffnet werden, um künftigen Herausforderungen der Suchtbehandlung zu begegnen sowie neue Versorgungs- und Forschungsmöglichkeiten zu erschliessen. Bis dahin ist das Behandlungskonzept zu erarbeiten, das Behandlungsangebot festzulegen und die finanziellen, personellen und infrastrukturellen Behandlungsgrundlagen zu schaffen.

18.1.3 Neuausrichtung Alterspsychiatrie

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) und das Felix Platter-Spital (FPS) sind am 1. Januar 2017 eine Kooperation im Bereich der Alterspsychiatrie eingegangen. Die beiden Kliniken schaffen einen gemeinsamen Bereich einer Universitären Altersmedizin. Die alterspsychiatrische Versorgung in Basel-Stadt erfolgt aus einer Hand an den zwei Standorten UPK und FPS. Die Schwerpunkte Demenz und Delir werden am FPS, die Schwerpunkte Depression, Sucht und Psychose an den UPK angesiedelt. Mit der neu klar zugeordneten alterspsychiatrischen Betreuung von Demenz- und Delirerkrankten unter dem Dach einer Universitären Altersmedizin im FPS kann in Zukunft den körperlich-medizinischen Bedürfnissen dieser häufig mehrfach erkrankten Patientinnen und Patienten besser Rechnung getragen werden. Die Depressions-, Sucht- und Psychoseerkrankten profitieren von einer altersspezifischen spezialisierten Behandlung mit psychotherapeutischer Fachkompetenz in den UPK. Nachdem schon die Station für ältere Patienten und Patientinnen mit Depression und Sucht seit mehreren Jahren offen geführt werden konnte, kann nun nach Verlegung der desorientierten Demenzpatienten auch die Station für ältere Psychoseerkrankte offen geführt werden. Das Projekt ist in der Umsetzungsphase und wird bis zur Eröffnung des Neubaus des FPS am 1.4.2019 abgeschlossen.

18.1.4 Schwerpunkt Trauma und Sucht

Im Jahr 2013 erfolgte eine multizentrische Erhebung zur Prävalenz von Posttraumatischen Belastungsstörungen (Posttraumatic Stress Disorder PTSD) bei Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Die beteiligten Kliniken waren das Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen der UPK Basel, das Zentrum für Psychiatrie Reichenau sowie die Psychiatrische Klinik Königsfelden. Die Befragung erfolgte anhand von Fragebögen (Selbstausskunft). Hierbei zeigte sich, dass 34% der Patientinnen und Patienten ein positives Screening-Ergebnis für PTSD sowie eine hohe Belastung mit traumatischen Kindheitserlebnissen aufwiesen. Aufgrund dieser Ergebnisse ergab sich die Notwendigkeit einer verbesserten Diagnostik und Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen im Abhängigkeitsbereich. Als Konsequenz wurde zwischenzeitlich die Diagnostik der PTBS in die Routine mitaufgenommen, auf Abteilung U1 die traumaspezifische Gruppe „Sicherheit finden“ etabliert und ein triregionaler Arbeitskreis Trauma und Sucht mit dem Ziel des Informationsaustausches sowie der verbesserten interdisziplinären Zusammenarbeit gegründet. Inskünftige Ziele sind die verbesserte Zusammenarbeit mit niedergelassenen Traumatherapeuten zur Verbesserung der poststationären Weiterbehandlung sowie die Weiterentwicklung der traumaspezifischen Behandlung auf Abteilung U1 im Einzel- und Gruppensetting.

18.1.5 Akzeptanz- und Commitment-Therapie

Um bestmögliche Behandlungen anbieten zu können, geht die UPK innovative Wege. Es soll von den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen profitiert und diese für Patienten zugänglich gemacht werden. Entsprechend hat die UPK eine Vorreiterrolle übernommen und als erste deutschsprachige Klinik die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), eine neuartige psychotherapeutische Weiterentwicklung, in ihr stationäres Behandlungsangebot implementiert. Die ACT-Station wurde von Beginn an eng in einer vom schweizerischen Nationalfond geförderten Begleitstudie wissenschaftlich untersucht. Die ersten Ergebnisse sind dabei sehr vielversprechend, wobei zu unterstreichen ist, dass vor allem auch chronifizierten und sogenannten therapieresistenten Patienten mit dem neuen Ansatz bedeutsam geholfen werden kann. So zeigen erste Auswertungen der Pilot-Untersuchung, dass bei 77% aller Patienten und Patientinnen signifikante Symptomverbesserungen erzielt werden konnten, obwohl die allermeisten von ihnen die Kriterien einer sogenannten chronifizierten bzw. therapieresistenten Erkrankung erfüllten. Aufgrund dieser Erfolge haben die UPK entschieden, das neue Behandlungskonzept auf weitere Abteilungen auszuweiten. Dieses Modell wird des Weiteren von zahlreichen anderen psychiatrischen Kliniken in der Schweiz übernommen, wobei die UPK an vielen Orten bei der Implementierung fachliche Unterstützung bietet und Letztere supervidiert. Die in Kooperation mit der Psychologischen Fakultät der Universität Basel durchgeführte Begleit-Studie soll bis Ende 2018 abgeschlossen und erste Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

18.1.6 Standardisierte Erfassung von Aggressionsereignissen

Es geht um die Definition von Prozessabläufen und Hilfsmitteln zu Aggressionsereignissen. Durch Einführung eines Fragebogens zur Erfassung von Aggressionsereignissen und die 3-monatliche Auswertung und Besprechung auf Abteilungsebene sollen Verhaltensmuster erkannt und Massnahmen erarbeitet werden, um langfristig eine Reduktion von Aggressionsereignissen zu erreichen.

18.1.7 Behandlungsbeirat

Seit 2013 existiert in den UPK ein Behandlungsbeirat – zusammengesetzt aus Psychiatrieerfahrenen, Angehörigen, externen Fachpersonen, einer Vertretung der Patientenstelle Basel-Stadt sowie Mitarbeitenden der UPK. Viermal im Jahr trifft sich der Beirat, um Anregungen und Vorschläge zur Qualitätsverbesserung zu geben und damit im gemeinsamen Austausch zu allen UPK Aktivitäten zu stehen. Seit einem Jahr werden die Mitglieder vermehrt in internen Arbeitsgruppen eingesetzt oder zu spezifischen Themen befragt. Als Beispiele seien die Mitarbeit beim Rehabilitationskonzept der Forensik erwähnt oder die Diskussionsrunden zum elektronischen Patientendossier ePD und zum neuen Webauftritt der UPK. Jährlich besprechen sie die eingegangenen Beschwerden von Patientinnen und Patienten und besuchen Angebote vor Ort, um im direkten Gespräch mit den Verantwortlichen noch genauer zu erfahren, was sich an Veränderungen in der psychiatrischen Behandlung ergibt.

18.1.8 Hometreatment- Angebote

Die UPK haben beim Gesundheitsdepartement des Kantons Basel Stadt einen Antrag auf finanzielle Unterstützung zweier Home Treatment Angebote gestellt. Das eine Projekt soll psychisch schwer kranke Menschen zuhause behandeln und damit zu häufige stationäre Aufenthalte vermeiden. Das zweite Angebot ist auf drei Monate beschränkt und soll den Übergang zwischen stationärer und ambulanter Behandlung optimieren. Gesundheitsdepartement und Finanzdepartement haben im Herbst 2017 eine erste Zusage gemacht. Im Frühjahr 2018 steht noch die Zustimmung des Grossen Rats an.

18.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2017

18.2.1 Reorganisation Gesundheitszentrum Psychiatrie Kornhausgasse

2013 wurde mit dem Gesundheitszentrum Psychiatrie Kornhausgasse eine niederschwellige psychiatrisch-psychotherapeutische Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit psychischen Problemen im Zentrum von Basel-Stadt geschaffen. Seit Herbst 2016 wurden zahlreiche Prozess- und Strukturoptimierungen in der Akutambulanz und den vertretenen Spezialambulanzen vorgenommen. Das Anmeldeverfahren wurde transparenter und patientenfreundlicher gestaltet, der Patientenempfang an einer Stelle zusammengefasst und Wartezeiten reduziert. Neu steht die Akutambulanz mit ihrer Walk-In-Sprechstunde durchgängig von Montag bis Freitag zwischen 8 Uhr und 16 Uhr zur Verfügung. Das Angebot wird von den Patienten im Einzugsgebiet und den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen gerne in Anspruch genommen, was sich in einem Anstieg von 200 bis 300 auf 500 bis über 600 Behandlungskontakte pro Monat widerspiegelt.

18.2.2 Frühinterventionsambulanz Sucht

Seit 2015 wurde mit der Ambulanz für Suchttherapie eine Behandlungsstelle etabliert, die schwerpunktmässig auf die Behandlung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 25 Jahren mit beginnender oder fortgeschrittener Suchterkrankung ausgerichtet ist. Daneben ist sie auf die Begleitung von Personen mit erhöhtem Risiko für eine Substanzabhängigkeit (erbliche Vorbelastung, riskanter Konsum) spezialisiert. Das Angebot umfasst Früherkennung, suchtspezifische Diagnostik und suchtherapeutische Massnahmen zur Frühintervention und Rückfallprävention. Es handelt sich um eine interdisziplinäre Ambulanz unter Mitarbeit von ÄrztInnen und PsychologInnen. Innovativ und wegweisend ist die gemeinsame Beteiligung von Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie, die eine optimale und bedarfsgerechte Behandlung der Patienten losgelöst von starren Altersgrenzen ermöglicht. Mit einer Zahl von etwa 90 laufenden und über 150 abgeschlossenen Behandlungen konnte eine wichtige Versorgungslücke im Kanton und darüber hinaus geschlossen werden.

18.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte

18.3.1 EFQM

Die UPK Basel haben seit 10 Jahren ihr Management am Modell der European Foundation of Quality Management (EFQM) ausgerichtet. Der Assessmentbericht der letzten Fremdbewertung 2015 wurde analysiert und zielführende und nachhaltige Verbesserungsmassnahmen abgeleitet, um den Ausbau der Businesssexzellenz in den nächsten Jahren voranzutreiben. Das nächste EFQM Assessment ist voraussichtlich für 2019 vorgesehen.

19 Schlusswort und Ausblick

Die UPK Basel werden sich weiterhin in allen Bereichen engagieren, die Qualität in den drei vernetzten Schlüsselprozessen Versorgung, Forschung und Lehre zu halten und zu verbessern. Dazu werden interne und externe Quellen und Ressourcen genutzt. Die Vernetzung und der Vergleich mit anderen Kliniken werden weiter ausgebaut. Dadurch entstehen positive Effekte für die UPK Basel, aber auch für die psychiatrische Versorgung über die Region Basel hinaus.

Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot

Die Angaben zur Struktur und zu den Leistungen des Spitals vermitteln einen **Überblick** über das betriebliche Angebot.

Zusätzliche Informationen zum betrieblichen Angebot finden Sie im Spital- und Klinik-Portal spitalinformation.ch und im aktuellen Jahresbericht.

Sie können diesen unter folgendem Link herunterladen: [Jahresbericht](#)

Psychiatrie

Leistungsangebot in der Psychiatrie

ICD-Nr.	Angebot nach Hauptaustrittsdiagnose
F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
F3	Affektive Störungen
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
F7	Intelligenzstörungen
F8	Entwicklungsstörungen
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
FX	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

Herausgeber



Die Vorlage für diesen Qualitätsbericht wird von H+ herausgegeben:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/dienstleistungen/qualitaet_patientensicherheit/qualitaetsbericht



Die im Bericht verwendeten Symbole für die Spitalkategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation stehen nur dort, wo Module einzelne Kategorien betreffen.

Beteiligte Gremien und Partner



Die Vorlage für den Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von **QABE** (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitälern im Kanton Bern) erarbeitet.

Die Vorlage wird laufend in Zusammenarbeit mit der H+ Fachkommission Qualität Akutsomatik (**FKQA**), einzelnen Kantonen und auf Anträge von Leistungserbringern hin weiterentwickelt.

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/servicenav/ueber_uns/fachkommissionen/qualitaet_akutsomatik_fkqa



Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (**GDK**) empfiehlt den Kantonen, die Spitäler zur Berichterstattung über die Behandlungsqualität zu verpflichten und ihnen die Verwendung der H+-Berichtsvorlage und die Publikation des Berichts auf der H+-Plattform www.spitalinformation.ch nahe zu legen.

Weitere Gremien



Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (**ANQ**) koordiniert und realisiert Qualitätsmessungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation und der Psychiatrie.

Siehe auch: www.anq.ch



Die **Stiftung Patientensicherheit Schweiz** ist eine nationale Plattform zur Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit. Sie arbeitet in Netzwerken und Kooperationen. Dabei geht es um das Lernen aus Fehlern und das Fördern der Sicherheitskultur in Gesundheitsinstitutionen. Dafür arbeitet die Stiftung partnerschaftlich und konstruktiv mit Akteuren im Gesundheitswesen zusammen.

Siehe auch: www.patientsicherheit.ch



Die Vorlage für den Qualitätsbericht stützt sich auf die Empfehlungen "Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität" der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaft (**SAMW**).